FOTO: KEYSTONE

Inmitten der Weltklasse: Schafft es Dominik Meichtry (im Bild mit der schwarzen Badekappe beim Olympia-Final 2008 in Peking) auch in London unter die acht besten 200-m-Crawlschwimmer?

Immense Leistungsdichte auf den 200-m-Crawl

# DIE NEUE KÖNIGSDISZIPLIN

*Das 200-Meter-Crawl-Rennen an den Olympischen Spielen in London wird besser besetzt sein als je zuvor. Mittendrin Dominik Meichtry, der Schweizer, der vor vier Jahren in Peking Sechster geworden war.*

TEXT: **CHRISTOF GERTSCH**



Nichts gegen Delphinschwimmer, Rückenschwimmer, Brustschwimmer – doch wer wirklich Mut hat, wagt sich im Olympiajahr 2012 als 200-Meter-Crawl-Schwimmer ins Wettkampfbecken. Nirgends ist die Leistungsdichte grösser als in der schnellsten der vier Schwimmarten, das war schon immer so. Neu ist, dass nicht mehr die Königsdisziplin über 100 Meter die umkämpfteste ist, sondern das Rennen über die doppelte Distanz.

Wer am 30. Juli in London über 200 Meter Crawl also im Olympiafinal der besten Acht stehen will, muss fähig sein, im Halbfinal Zeiten zu schwimmen, die an vielen bisherigen internationalen Meisterschaften locker fürs Podest gereicht hätten. Dominik Meichtry, 2008 Olympiasechster, sagt sogar: «Ich gehe davon aus, dass in den Halbfinals schneller geschwommen wird als im Final. Jeder muss Vollgas geben, um eine Runde weiterzukommen, auch einer wie Michael Phelps. Im Final, wenn die Medaillen verteilt werden, geht es bestimmt taktischer zu.»

## Stelldichein der Stars

Ja, die 200 Meter Crawl werden das bestbesetzte Schwimmrennen in der Geschichte Olympischer Spiele, das kann man bereits jetzt festhalten. Ein kleiner Vorgeschmack? Voraussichtlich um Finalplätze kämpfen werden: der 200-Meter-Olympiasieger Michael Phelps und der 200-Meter-Weltmeister Ryan Lochte aus den USA, der 200-Meter-Weltrekordhalter Paul Biedermann aus Deutschland, der 400-Meter-Europameister Yannick Agnel aus Frankreich, der 400-Meter-Olympiasieger Park Tae-Hwan aus Südkorea, der 1500-Meter-Weltrekordhalter Sun Yang aus China. Dazu Russen, Australier und Briten, vielleicht der eine oder andere Newcomer – und Dominik Meichtry, der Schweizer, 27-jährig.

Der Grund für die aussergewöhnliche Herausforderung liegt zuerst einmal darin, dass die Mehrzahl der herausragenden Schwimmer der Jetztzeit 200-Meter-Spezialisten sind, allen voran Phelps. Das war in den 1990er- und in den Anfängen der 2000er-Jahre anders, als zunächst Alexander Popow und später Pieter van den Hoogenband den Sport in neue Sphären führten. Beide waren sie Weltrekordhalter über 100 Meter Crawl, Popow daneben mit einer Vorliebe für die halbe, van den Hoogenband für die doppelte Distanz.

## Anzüge veränderten Renntaktik

Eine weitere Ursache für die noch nie dagewesene Leistungsdichte sind die Ganzkörperanzüge, die das Training vieler Schwimmer bis zum Verbot Anfang 2010 massiv verändert hatten. Sie verbesserten das Durchhaltevermögen, weshalb der Sportler auch am Ende eines knapp zwei Minuten langen Rennens deutlich weniger müde war als früher – was dazu führte, dass die 200-Meter-Strecke, vergleichbar mit den 800 Metern in der Leichtathletik, schneller angegangen wurde als je zuvor. Viele Schwimmer haben diese Taktik über die Anzug-Ära hinaus beibehalten. Es ist, als hätten sie den Wettkampfsport ganz neu erlernt.

Meichtry zum Beispiel hatte den Vorlauf an den Spielen 2008 in 1:45,80 Minuten für sich entschieden, indem er vom ersten Meter an voll geschwommen war. Er büsste es auf der letzten Länge, doch ist er in Bezug auf die Anzüge auch eine Ausnahme. Ihm hat die technologische Entwicklung nicht viel gebracht, im Gegenteil. Die Bodysuits veränderten die Wasserlage zu seinem Nachteil, weil er nicht zu den kräftigsten Schwimmern gehört. Im Sommer in London plant er eine zurückhaltendere Taktik: Die ersten 50 Meter will er mit sogenanntem «easy speed» zurücklegen, um das Tempo bis 150 Meter steigern zu können. Die letzte Länge soll die schnellste sein.

## Mehr Tempo von Beginn weg

Der dritte Grund liegt bei den 400-, 800- und 1500-Meter-Schwimmern, die sich so zahlreich wie vielleicht noch nie auf die 200-Meter-Strecke wagen. Park Tae-Hwan und Sun Yang sind nur zwei Beispiele. Deren Entwicklung lässt erahnen, dass demnächst auch die 400-Meter-Strecke eine grundlegende Änderung erfahren wird. Zurzeit wird sie vor allem in der ersten Hälfte noch sehr taktisch geschwommen, die Schwimmer bleiben nahe beieinander, das Rennen um die Medaillen beginnt erst danach.

«Es ist nur eine Frage des Mutes», sagt Meichtry, Schweizer Rekordhalter sowohl über 200 wie auch über 400 Meter Crawl. «Es dauert nicht mehr lange, bis die Weltbesten auch die 400 Meter voll angehen werden.» Vorderhand aber wird das Rennen noch relativ konservativ bestritten. Auch deshalb glaubt Meichtry über 400 Meter mindestens ebenso sehr an seine Chance wie über 200 Meter. Er ist ein Spezialist für die kürzere Distanz, doch hat er in den letzten Jahren sehr bewusst an seiner Ausdauer gearbeitet – was ihm nicht nur auf der letzten Länge des 200-Meter-Rennens, sondern eben auch über 400 Meter zugute kommen könnte.

Andrerseits ist Meichtry noch nie vor Herausforderungen zurückgeschreckt. Letztes Jahr in Schanghai schaffte er es über 200 Meter erstmals in den WM-Final. Ende März lag er in der bereinigten Jahresbestenliste (zwei Schwimmer pro Land) zwar erst auf Platz 23, doch wurde er in der Olympiaqualifikation auch nicht annähernd so gefordert wie beispielsweise Briten, Australier und Franzosen. Seine Bestzeit von 1:45,80 Minuten, die er im Vorlauf in Peking erzielt hatte, dürfte auch heuer für einen vorderen Rang gut sein. Was also könnte ihn mehr reizen als die Finalteilnahme im bestbesetzten Schwimmrennen der olympischen Geschichte? **F**

**CHRISTOF GERTSCH**
ist Sportredaktor der «NZZ am Sonntag» und ehemaliger Leistungsschwimmer. Nach dem Ende der eigenen Karriere widmete er sich als Journalist sechs Jahre lang ausschliesslich den sportlichen Betätigungen anderer. Seit einiger Zeit trainiert er wieder regelmässig im Wasser.

Phelps mit der Bestzeit

## DIE ENTWICKLUNG ÜBER 200 METER CRAWL

**Bereinigte Jahresbestenliste 2012**
*(zwei Schwimmer pro Land, Stand Ende März)*

| | | |
|---|---|---|
| 1 | Yannick Agnel (Frankreich) | 1:44,42 |
| 2 | Michael Phelps (USA) | 1:45,69 |
| 3 | Amaury Levaux (Frankreich) | 1:46,72 |
| 4 | Park Tae-Hwan (Südkorea) | 1:46,78 |
| 5 | Sun Yang (China) | 1:46,84 |
| 6 | Thomas Fraser-Holmes (Australien) | 1:46,88 |
| 7 | Kenrick Monk (Australien) | 1:47,16 |
| 8 | Robert Renwick (Grossbritannien) | 1:47,25 |
| 23 | Dominik Meichtry (Schweiz) | 1:48,87 |

**Die letzten drei Olympiafinals**

| | | |
|---|---|---|
| *Sydney 2000* | | |
| 1 | Pieter van den Hoogenband | 1:45,35 |
| 2 | Ian Thorpe | 1:45,83 |
| 3 | Massimiliano Rosolino | 1:46,65 |
| 8 | Grant Hackett | 1:49,46 |
| *Athen 2004* | | |
| 1 | Ian Thorpe | 1:44,71 |
| 2 | Pieter van den Hoogenband | 1:45,23 |
| 3 | Michael Phelps | 1:45,32 |
| 8 | Emiliano Brembilla | 1:48,40 |
| *Peking 2008* | | |
| 1 | Michael Phelps | 1:42,96 |
| 2 | Park Tae-Hwan | 1:44,85 |
| 3 | Peter Vanderkaay | 1:45,14 |
| 6 | Dominik Meichtry 1:45,80 im Vorlauf | 1:46,95 |
| 8 | Robert Renwick | 1:47,47 |

**Die Olympialimite des Weltverbands FINA**

| | *A-Limite** | *B-Limite** |
|---|---|---|
| Sydney 2000 | 1:49,83 | 1:55,32 |
| Athen 2004 | 1:49,60 | 1:55,08 |
| Peking 2008 | 1:48,72 | 1:52,53 |
| London 2012 | 1:47,82 | 1:51,59 |

*A-Limite: zwei Schwimmer pro Land zugelassen*
*B-Limite: ein Schwimmer pro Land zugelassen*